

Harry Potter und das Medaillon der Vampire

Fortsetzung zu "Harry Potter und das Haus des Phönix"

Von Altron

Kapitel 32: Die Evakuierung Hogwarts

Hallo devillady, hier ist das nächste Kapitel extra für dich. *gg*

Die Evakuierung Hogwarts

Harry zwang sich, den Zauberstab wieder an sich zu nehmen. Einige der Schüler zuckten für einen Moment zusammen, doch dann drängten sie weiter nach vorne und versuchten, die Bilder zu berühren, die die beiden verbliebenen Siebtklässler verwandelten. Harry schickte die Gruppe mit dem Bild der sich wehrenden Frau, fort und wandte sich einer anderen Gruppe Schüler zu.

"Du-Weißt-Schon-Wer ist in Hogwarts?", stammelte ein Junge. "Aber Dumbledore..." "Dumbledore kann nicht viel tun", zischte ein Mädchen. "Der sitzt wahrscheinlich nichts tuend in seinem Büro und lässt die Schüler zusehen, wie sie aus dem Schloss kommen."

Harry trat zwischen die Schüler, die sich um das Bild von einem verrückt aussehenden Zauberers gescharrt hatten und murmelte den nötigen Zauber:

"Portus". Augenblicklich verschwanden die Schüler. Pansy und, zur großen Überraschung Harrys, auch Theodor, hatten ebenfalls einige Schüler ins Ministerium geschickt und allmählich wurde es im Gemeinschaftsraum sichtlich leerer.

"*Harry, verschwinde endlich*", befahl Simons Stimme. "*Der dunkle Lord ist da!*"

"*Ich weiß*", gab Harry knapp zurück, doch ignorierte das Flehen des Legilimentikers und nahm ein weiteres Bild vom Stapel. Er würde nicht eher gehen, bis auch der letzte, hilflose Schüler hier weg war. Er drängte Crabbe mit einem Stoß beiseite, der ebenfalls mit zitternder Hand nach dem Rahmen griff und die jüngeren Schüler von dem Bild wegstieß.

"Hättest du in der Schule aufgepasst, könntest du das jetzt auch. Erst kommen die Kleinen dran!", zischte Harry und wandte sich Colin und den beiden Phönixhausschülern zu. "Kommt hierher."

Der Schmerz in Harrys Narbe war fast unerträglich geworden und er bekam den Eindruck, dass sich der Lord ihm näherte. Harry versuchte, den Gedanken zu vertreiben und richtete seine ganze Konzentration auf die Beschwörung des Portschlüssels, als ganz plötzlich die drei Schüler vor ihm zur Seite gerissen wurden. Es ging viel zu schnell, als dass Harry begriff, was gerade passierte. Doch instinktiv

wich er zur Seite und erhaschte einen Blick, auf die offene Steinwand. Eine handvoll Vampire hatten den Gemeinschaftsraum gestürmt und in kürzester Zeit einen Teil der verbliebenen Schüler zu Boden gerissen.

In der Türöffnung stand hoch aufgerichtet, und mit zufriedenen Lächeln Bellatrix Lestrange und neben ihr Blaise Zabini. Harry riss seinen Zauberstab in die Höhe und schrie: "Constituo Pluteum". Eine schimmernd blaue Wand schloss ihn und zwei erschrockene Schüler ein. Der Schutz würde zwar nicht sehr lange vorhalten, aber es gab ihm einen kurzen Moment Zeit, die Situation zu überdenken, um sich eine mögliche Verteidigung zurechtzulegen.

Doch der Schrei, den Theodor von sich gab, als dieser von einem Vampir gegen die Wand geschleudert wurde, ließ Harry die Haare zu Berge stehen. Der Slytherin versuchte sich stöhnend aufzurichten und gegen die drohende Ohnmacht anzukämpfen. Mit Mühe und Not schaffte Nott es, seinen Zauberstab zu heben. Seine Hand zitterte bedrohlich und Harry glaubte, dass sich der Siebtklässler bei seinem Aufprall gegen die Wand sämtliche Knochen gebrochen haben musste.

"*Corpus Inflammare*", brachte Theodor mit zitternder Stimme hervor. Der Vampir vor ihm ging in Flammen auf und das kalte Licht, das den Raum durchflutete, beschwor vor Harrys innerem Auge die grausamen Bilder von Snapes qualvollem Tod herauf. Doch dann wurde die Schutzmauer, hinter der er mit den zwei jüngeren Schülern sicher gewesen war, von Bellatrix durchbrochen.

"Potter, du hast keine Chance zu entkommen", schrie Bellatrix und wies zwei Vampire an, sich um ihn zu kümmern. "Bedenkt, der Lord will ihn lebend." Harry duckte sich unter einem Angriff hindurch, und umklammerte seinen Zauberstab noch fester.

Der Griff einer kalten Hand um sein Fußgelenk ließ Harry straucheln und ohne darüber nachzudenken was er tat, drehte er sich im Sturz und belegte den Vampir hinter sich mit dem Flammenfluch. Der Vampir stieß einen unmenschlichen Schrei aus und ließ von dem Slytherin ab. Sich auf dem Boden windend ging der Schrei des Vampirs in ein grausames Gurgeln über und erstarb schließlich. Der andere Vampir wurde von Pansy ausgeschaltet und Harry wandte sich direkt zu Bellatrix um, während Pansy ihre Aufmerksamkeit auf Blaise richtete.

Harry schoss mehrere Flüche auf einmal auf Bellatrix ab. Zwar wehrte sie sie erfolgreich ab, aber der Moment ihrer Unaufmerksamkeit reichte aus, um Harry Zeit zu geben, einen weiteren Portschlüssel zu beschwören und zwei Mädchen, die verletzt und verzweifelt an einem Bild klammerten, wegzuschicken. Er wusste selbst nicht, woher er die Kraft nahm, doch es waren noch zu viele Schüler hier, die unfähig waren, sich den Gefahren zu stellen.

Ein Teil der Schüler, meist Kinder von Todessern hatten sich in der hintersten Ecke in Sicherheit gebracht und blieben, ungeachtet von Harry und Bellatrix zurück. Keiner von ihnen würde es wagen, Partei zu ergreifen und Harry wusste, dass die Todesser und Vampire sie nicht anrühren würden. Zu wertvoll waren sie als Voldemorts potenzieller Nachwuchs.

Bellatrix stand ihm gegenüber, den Zauberstab erhoben und mit einem fürchterlich überlegenen Grinsen auf dem Gesicht.

"Wie oft habe ich davon geträumt, dich als erste in die Finger zu bekommen", sagte sie gehässig. "Und du kannst keinerlei Hilfe erwarten. Nur wir zwei, du und ich..."

"Vinculo", schrie Harry, doch der Fluch wurde geschickt abgelenkt und zwang Harry auszuweichen.

"Crucio", rief Bellatrix und ging in einen Angriff über. Harry stolperte über Colin Creevey, der sich stöhnend für einen Moment aufbäumte, aber sofort wimmernd

wieder zusammenbrach, als Harry versuchte dem Fluch zu entkommen. Harry stürzte. Erneut ging der Fluch auf Harry nieder und dieses Mal hatte ihn das Glück verlassen. Schreiend und sich vor Schmerz windend blieb Harry am Boden liegen. Verzweifelt versuchte er dagegen anzukämpfen und nicht zu schreien, aber der Schmerz war überwältigend und langsam drohte er in die Dunkelheit der herannahenden Ohnmacht zu fallen, was seine Auslieferung an Voldemort besiegelt hätte.

"Wir haben ihn!", hörte Harry einen Mann zu Bellatrix sagen. Sie nahm den Fluch von Harry, der kurz darauf keuchend versuchte, sich zu erheben.

"Vincolo", schrie Bellatrix, und Harry wurde von unzähligen Silberschnüren gefesselt, dann wandte sie sich dem Mann zu, der den Gemeinschaftsraum betrat und offensichtlich ein Vampir war.

"Sehr gut, wo ist er?" Ein weiterer Vampir betrat den Gemeinschaftsraum und warf ein blutüberströmtes Etwas der Todesserin vor die Füße. Gesicht, Körper, Hände des Wesens zu Bellatrix' Füßen, waren blutig verschmiert, und mit ungelungenen Versuchen, schaffte es dieses Etwas, sich halbwegs aufzurichten, als Harry erkannte, wer den Vampiren in die Finger gefallen war.

"Hallo Mutter", sagte Simon, trotz seiner Blessuren in seiner gewohnt ruhigen Art, aber mit bitterer Stimme "Hätte nicht gedacht, dass ich dich so schnell wieder sehen würde!"

"Lass deinen Sarkasmus, Simon", sagte Bellatrix ungewohnt kühl. "Du weißt, was dich erwartet."

"Natürlich weiß ich das", erwiderte er herablassend. "Aber weißt *du*, dass du deinen Sohn vor dir hast?"

"Du bist nicht mehr mein Sohn!", zischte Bellatrix und erhob ihren Zauberstab. "Zu schade, dass der Lord dich lebend will."

"Von dir hätte ich auch keinen Gnadentod erwartet", spie Simon verächtlich aus.

"Corpus Inflammare", schrie Pansy laut und deutlich, die sich unbemerkt Blaise entledigen konnte und nun den todbringenden Fluch auf einen der beiden anwesenden Vampire abfeuerte. Der Vampir zu Simons Linken ging in Flammen auf, während Simon und der fremde Vampir instinktiv in Deckung gingen. Der andere Vampir richtete sich in sicherer Entfernung wieder auf und verschwand im Dunkeln des Korridors, während Simon unmittelbar vor Bellatrix' Füßen liegen blieb und auf das Abklingen des Flammenfluches wartete.

Bellatrix' Blick wechselte nun rasch von Simon zu Pansy, um die Gefahren abschätzen zu können, dann richtete sie den Zauberstab auf das Slytherinmädchen:

"Avada Ked..." weiter kam sie nicht, denn ein rascher Schlag gegen den Arm ließ sie erschrocken zusammenfahren. Simon hatte sich in Bruchteilen von Sekunden in seiner ganzen Größe vor ihr aufgerichtet und starrte seine Mutter mit hasserfüllten Blicken an. Er riss ihr den Zauberstab aus der Hand und richtete ihn gegen seine Mutter.

"Jetzt ist sogar der letzte Vampir von deiner Seite gewichen", zischte er und drückte sie noch weiter gegen die Wand.

"Simon, du wirst doch nicht..." stammelte sie. "Zu so etwas bist du doch gar nicht in der Lage, du... du...."

"Glaubst du tatsächlich, ich könnte mich nicht wehren?"

"Ich allein habe dafür gesorgt, dass du überhaupt noch am Leben bist!"

"Du vergisst, dass du mich gerade noch dem sicheren Tod ausliefern wolltest", spie Simon boshaft. "Nennst du das Mutterliebe?"

Bellatrix schüttelte panisch den Kopf, ihre Augen waren nun vor Scheck geweitet und Harry ahnte bereits, was passieren würde. Pansy kam zu Harry gehastet und öffnete

mit einem Zauber die Fesseln. Harry richtete sich unter Schmerzen auf. Die Nachwirkungen des Cruciatusfluchs waren noch in jeder Faser seines Körpers zu spüren. Er warf einen Blick durch den Gemeinschaftsraum. Einige wenige Schüler lagen verletzt auf den Boden und in der hintersten Ecke hatte sich eine handvoll verängstigter Slytherins zusammengekauert. Blaise saß apathisch vor der Wand und brabbelte unverständliche Worte vor sich hin.

"Der Fluch wird bald seine Wirkung verlieren", sagte Pansy. "Aber dann sind wir hoffentlich längst weg."

"Harry bring dich und die übrigen Schüler in Sicherheit, ein paar Portschlüssel sind noch über!", rief Simon. Pansy griff zitternd nach einigen Bildern und rannte zu den Schülern am anderen Ende des Gemeinschaftsraumes.

"Komm schon, Harry!", befahl Pansy "Du musst..." Sie hielt inne und ihr Blick war, von Grauen erfüllt, auf Simon und Bellatrix gerichtet. Harry hörte den erstickten Schrei der Todesserin und noch bevor er sich gänzlich umgedreht hatte, wusste er, was er sehen würde.

Simon hatte seine Zähne tief in den Hals seiner Mutter gebohrt, die sich verzweifelt gegen Simons Griff zur Wehr setzte. Der Blick ihrer kalten, gefühllosen Augen wurde glasig und brach schließlich ganz. Simon ließ von ihr ab und ihr toter Körper fiel unsanft zu Boden. Sein Blick war unmenschlich und leer und mit dem Handrücken wischte er das Blut von seinen Mundwinkeln. Er warf seiner Mutter einen verächtlichen Blick zu, dann schloss er die Steinwand. Fassungslos beobachtete Harry den ehemaligen Slytherin. Er hatte im Laufe der letzten Jahre schon sehr viele Seiten von Simon gesehen, aber das hier überstieg jede Vorstellung von Grausamkeit.

"Wir sollten verschwinden!", sagte Simon heiser. "Der dunkle Lord wird sicher bald mit einer handvoll Todessern am Rockzipfel hier sein."

"Du - Du hast deine Mutter getötet!" brachte Pansy stotternd hervor, ohne den Blick von Bellatrix losreißen zu können. Simon nickte kaum merklich und beugte sich nun zu einigen Schülern hinunter, während Pansy mit zitternden Händen den Potschlüssel aktivierte.

Harry riss seinen Blick mit Mühe von Simon los und hastete zu Theodor, der schon eine Weile reglos vor der nackten Steinwand lag. Er war sicher, dass er nur bewusstlos war, doch als er den leblosen Körper auf den Rücken drehte, rührte sich nichts. Er atmete nicht mehr und Harry erblickte eine große, klaffende Wunde im Oberkörper, die den Boden unter Theodor in ein tiefes Blutrot getaucht hatte. Harry starrte entsetzt auf den toten Slytherin, während tausende Gedanken und Erinnerungen in seinen Kopf drangen. Schließlich musste er an den Moment unmittelbar nach Theodors Vision denken.

"Er wusste, dass er sterben würde", sagte Simon leise und legte Harry freundschaftlich die Hand auf die Schulter. "Er hat seinen eigenen Tod gesehen."

Simon gab ihm nur einen kurzen Moment Ruhe, bevor er Harry mit aller Kraft auf die Beine zog. "Komm jetzt."

Der Vampir bugsierte ihn zu Colin und rief zwei verstört dreinblickende Drittklässlerinnen zu, die das letzte Bild in den Händen hielten, aus ihrer Ecke herauszukommen. Es war ein Gemälde von Salazar Slytherin persönlich, welches wohl schon immer über dem Eingang des Gemeinschaftsraumes gehangen hatte und das Harry nun mit zitternder Hand entgegen nahm. Simon schulterte einen blutüberströmten und bewusstlosen Viertklässler, dann bat er Harry den Portschlüssel zu aktivieren, der die fünf Schüler und Simon ins Ministerium bringen würde.

Noch im Nebel des aktivierten Portschlüssels, sah er, wie die Steinwand des Gemeinschaftsraumes ein weiteres Mal geöffnet wurde. Harry schrie auf, als er die roten Unheil verkündenden Augen Voldemorts erkannte, aber dieser Eindruck verschwand im Wirbel von Raum und Zeit und mit einem heftigen Aufschlag landeten seine Füße wenig später wieder auf festen Untergrund und rissen ihn zu Boden.

Harry schnaufte, als er mit voller Wucht aufknallte. Sie befanden sich in einem kleinen Raum, der bis auf einem Schreibtisch vor dem Fenster leer war. Es war dunkel, mit Ausnahme einer Fackel, deren Flamme aber schon kurz vor dem Versiegen war. Durch die Tür drangen die Stimmen von unzähligen Menschen zu ihnen. Harry setzte sich mühsam auf, als eine der Türen aufgerissen wurde und drei Ministeriumsmitarbeiter hastig in den Raum gerannt kamen. Ihre Zauberstäbe richteten sie geschlossen und mit strengen Minen auf Simon. Dieser war bereits aufgestanden und hatte sich seine zerrissenen Roben glatt gestrichen. Er schenkte den Ministeriumsmitarbeitern keinerlei Aufmerksamkeit und war im Begriff sich nach dem Zauberstab seiner Mutter zu bücken, als einer der drei den jungen Mann ohne jede Vorwarnung mit dem Fesselfluch belegte und Simon so wieder auf die Knie zwang.

"Es war sehr töricht, den Schülern zu folgen, Vampir", zischte der ältere Herr mit dunklem, fast schwarzen, Haaren.

"Ich denke nicht", fauchte Simon zurück und sah den dunkelhaarigen Mann verständnislos an.

"Schön ruhig", beschwichtigte ein weiterer, in einer auffällig purpurnen Robe gekleideter, Ministeriumsmitarbeiter, "Jeder Mensch kann ungestraft einen Vampir in Notwehr töten, vergiss das nicht", fügte er dann drohend hinzu.

"Wer bist du? Und was hattest du in Hogwarts zu suchen?" fragte der schwarzhaarige Zauberer ungeduldig und stieß Simon unsanft zu Boden.

"Hören Sie auf!", schrie eine der beiden Drittklässlerinnen, die sich immer noch an das Bild von Salazar klammerte, "Das ist doch unser Zaubertranklehrer!"

"Das eine Slytherin wie du, die Angreifer verteidigen will, ist ja klar, aber ein Vampir ist ein Vampir und niemals Lehrer!", damit wandte sich der unfreundliche, schwarzhaarige Zauberer wieder zu Simon und hielt ihm drohend den Zauberstab unter das Kinn, "Ich höre."

"Mein Name ist Simon Lestrage", brachte Simon gepresst hervor. Er setzte noch einmal an, um fort zuzufahren, doch der Zauberer in der purpurnen Robe unterbrach ihn.

"Lestrage?", fragte er und hob misstrauisch eine Augenbraue, "Wie Rodolphus und Bellatrix Lestrage?"

"Ja, das sind meine Eltern", gab Simon widerwillig zu.

"Wie habt ihr Hogwarts gefunden?"

"Es reicht Quentin", intervenierte eine bekannte Stimme, "Das ist unser derzeitiger Lehrer für Zaubertränke."

"Du scherzt." Der schwarzhaarige Zauberer starrte fassungslos Professor McPherson an, die gerade den Raum durch eine Seitentür betreten hatte.

"Was dagegen?", entgegnete Simon kühl. Der schwarzhaarige Zauberer öffnete den Mund um etwas zu erwidern, doch schließlich schüttelte er den Kopf und löste Simons Fesseln.

"Wenigstens wissen wir nun, dass euer Alarmsystem hervorragend funktioniert", spottete Simon verächtlich und wandte sich dann zu Professor McPherson, "Wie sieht die Lage aus?"

"Nicht gut", kommentierte die Lehrerin und warf ein Blick auf ihr Klemmbrett, "Die

anderen Gemeinschaftsräume konnten zwar ohne Probleme evakuiert werden, aber es gibt noch immer unzählige Vermisste und nicht zu vergessen eine lange Liste an verletzten Schülern. Sind Sie die letzten aus Slytherin?" Simon nickte, "Quentin, Sie können die Verletzten zu den anderen bringen, Mr. Potter sind Sie unversehrt?"

"Ich denke schon", sagte Harry schwach und erhob sich endlich. Die Lehrerin notierte etwas auf ihrem Pergament, dann nickte sie.

"Sie können dann zu den anderen Schülern gehen", ordnete sie knapp an und wies zur Tür. Harry folgte der Aufforderung. Er betrat, gefolgt von den beiden Drittklässlerinnen, die große Eingangshalle des Ministeriums und sah sich einen Moment ratlos um. Hier saßen hunderte Hogwartschüler und beäugten die Hinzugekommenen neugierig. Obwohl die Halle sehr groß war, wirkte sie eng und Harry brauchte eine Weile, bis er bekannte Gesichter erblickte.

"Harry, Harry", Ginny löste sich aus der Menge, "bin ich froh, dass du noch lebst" Sie umarmte ihn stürmisch und dicke Tränen rannen ihre Wangen herunter. Er war nicht in der Lage etwas zu sagen, sondern legte einfach nur seine Arme um sie. Für einen Moment waren seine Gedanken wie betäubt und erst nach einer ganzen Weile schaffte er es, sich aus ihrer Umarmung zu lösen. Er sah in Ginnys verheulte Augen, aus denen die Angst noch nicht vollständig verschwunden war, doch sie zwang sich zu einem Lächeln und nahm ihn bei der Hand. Ginny zog ihn hinter sich durch die Schülermenge zu einer Gruppe Gryffindors, die er nur vom Sehen her kannte und sie setzten sich.

"Harry, was ist mit Theo? Wo ist er? Werden sie ihn wieder hinbekommen?", Harry schrak zusammen. Dora und Pansy waren herübergekommen und standen nun neben ihm. Dora war auffällig blass, ihre Kleidung war blutverschmiert und sie schien Schmerzen zu haben, aber sie sah ihn hoffnungsvoll an.

"Was ist mit Theo?" wiederholte Dora leise. Das Bild von Theodor, wie er tot in seinen Armen lag, ließ ihn erschauern und zum ersten Mal rann ihm eine Träne die Wange hinunter.

"Er ist tot", brachte Harry mühsam hervor. Ginny zog ihn in die Arme und er konnte seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Er zog seine Freundin noch fester an sich und vergrub sein Gesicht tief in Ginnys Roben. Nur gedämpft kamen ihre hilflosen Versuche, ihn zu trösten bei ihm an. Das Weinen tat ihm gut, schließlich wischte er die Tränen an seinem Ärmel ab und wandte sich wieder zu den anderen. Dora war inzwischen auf den Boden zusammengebrochen und weinte bitterlich.

"Du solltest wirklich zu einem Heiler gehen", flüsterte Pansy stammelnd, "Du bist verletzt, hast Schmerzen und na ja... ich weiß, es ist alles nicht so leicht für dich." Pansy sah Harry hilflos an, doch er wusste nicht was er sagen sollte.

"Nein", schluchzte Dora, "Es ist doch nur ein Kratzer. Die Heiler haben sicher wichtigeres zu tun."

"Harry, hast du, oder Simon, etwas von Hermine gehört?" Harry blickte sich fragend um, dann erkannte er Ron und Neville, die sich gerade durch die Menge zu ihnen hindurch geschlagen hatten.

"Nein, Hermine war nicht bei uns, wo ist sie?"

"Wir haben gerade alles abgesucht und nach ihr gefragt", sagte Neville mit zitternder Stimme, "Anscheinend ist sie noch nicht hier."

"Sie muss in der Bibliothek gewesen sein, wie üblich", flüsterte Ron, "was ist, wenn sie es noch nicht geschafft hat?"

"Sie - sie war in d-der Bibliothek", schluchzte Dora, "I-ich habe sie da gesehen, aber dann i-ich weiß nicht ... in dem ganzen Durcheinander... vielleicht ist sie bei den

anderen Verletzten."

"Nein", sagte Ron trocken, "Wir haben einen der Heiler nach ihr befragt... und Professor McPherson sagt absolut gar nichts..."

"Willst du damit sagen, dass sie noch in Hogwarts ist?" fragte Ginny und Harry spürte wie sie erschauerte.

"Ich hoffe es nicht", flüsterte Ron. Dora zuckte vom Schmerz durchtrieben zusammen und würgte.

"Du solltest wirklich zu einem Heiler gehen", wiederholte Pansy ermahmend.

"Nein", wehrte Dora ab, "Es ist wirklich nichts Ernstes."

"Dora", fragte Ron ernst, "Welchen Gemeinschaftsraum hast du genommen? Bis nach Slytherin ist es ein ganzes Stück von der Bibliothek."

"Ein Gryffindormädchen hat mich mitgenommen", stöhnte sie, "Ich ... ich weiß wirklich nicht wo Hermine abgeblieben ist. Die Scheiß-Vampire waren überall..." Darauf machte sich ein beklemmendes Schweigen breit. Harry sah stumm von einem zum anderen. Er wünschte sich, dass Simon kommen würde und Neuigkeiten brachte, doch er hatte ihn nur einmal kurz am Rand der Eingangshalle vorbeigehen und in einem Raum verschwinden sehen. Hinter der Tür waren nach Aussage von Ron die Verletzten untergebracht worden, wo sie von Heilern aus dem St. Mungos versorgt wurden. Harry beobachtete eine Weile schweigend die Tür, doch da tat sich wenig. Gelegentlich kamen vereinzelt Schüler aus den kleinen, an die Eingangshalle grenzenden, Büros, doch Hermine war nicht dabei.

Wie lange Harry die Türen angestarrt hatte, wusste er nicht mehr, aber ein würgendes Geräusch ließ ihn besorgt wieder zu Dora sehen. Sie erbrach Blut und sackte unter Schmerzen erneut zusammen. Harry lief ein eiskalter Schauer über den Rücken, als er ihr blasses Gesicht und die ängstlichen Augen erblickte. Er war kein Heiler und kannte sich nicht einmal sonderlich gut mit der Medizin der Hexen und Zauberer aus, aber er hatte so etwas schon einmal gesehen und in Gedanken schrie er Simon um Hilfe an.

to be continued